

Verein für Ortsgeschichte Winterhausen Gemeindearchiv Winterhausen

Aus dem Archiv erzählt Der Untergang des Winterhäuser Marktschiffes

Am frühen Morgen des 6. April 1679, es war ein Sonntag, machte Jakob Schwencker, der einunddreißigjährige Sproß einer alten Winterhäuser Fährmannsfamilie, am Fährhaus das Marktschiff fertig. Wer aus Sommer- oder Winterhausen den Sonntagsmarkt in Marktbreit oder den gleichzeitig stattfindenden Mittwochsmarkt in Ochsenfurt besuchen wollte, fand sich hier ein. (Das katholische Ochsenfurt hatte bereits den Gregorianischen Kalender, der dem Julianischen um zehn Tage vorseilte.) Es regnete in Strömen, was einige Einwohner auch von einer Marktfahrt abgehalten hatte. Der Sommerhäuser Pfarrer Vitus Höllein schrieb später: *"Morgends verstellte der Himmel sein Gesicht und ließ die Wassertropfen wie Thränen fallen, hiermit das Unglück zuvor zu beweinen, welches noch desselben Tages aus dem gerechten Verhängnis Gottes ergehen würde."* Besser wäre man ja in die Kirche als auf den Wochenmarkt gegangen!

So nahm also das Schicksal seinen Lauf. Obwohl der Main hohes Wasser führte, verlief die Hinfahrt ohne Zwischenfälle. Mit dem Pferd des Schiffsreiters wurde das Marktschiff sicher nach Ochsenfurt und dann nach Marktbreit gezogen. Nach dem Marktbesuch fanden sich am Nachmittag 26 Personen mit ihrem Gepäck zur Rückfahrt am Fährschelch ein. Schnell und turbulent ging es bei dem hohen Wasser flußab. Schon in Frickenhausen schoß das Schiff ungebremst über das Wehr, was aber noch glimpflich abging. Vor der Ochsenfurter Brücke legte Schwencker an, um den Zoll zu entrichten und zwei weitere Fahrgäste aufzunehmen. Als man ablegte, war die Dämmerung bereits angebrochen. Da nahte mit der Brückendurchfahrt das Unheil. Das durch Schwencker nicht mehr zu beherrschende Schiff wurde durch das Ungestüm der Wassermassen gegen einen Brückenpfeiler geschleudert, wo es zerbrach und unterging. Die Insassen versuchten sich an den Pfeilern festzuhalten, um dort von den Leuten hochgezogen zu werden. Andere klammerten sich an Fässer und Bretter und versuchten so das Ufer zu erreichen. Aber nur 12 Personen konnten sich retten, die übrigen 16 kamen in den Fluten um.

Die Nachricht verbreitete sich in Windeseile bis nach Sommer- und Winterhausen. *"Die Gassen wurden darauff mit lauter Weh- und Achgeschrey gefüllt"* berichtet Pfarrer Höllein später. Erst der nächste Tag brachte völlige Klarheit: Zwölf Sommerhäuser, drei Winterhäuser und eine Frau aus Rottenbauer waren umgekommen. Die Winterhäuser waren der Schuhmacher Hans Endter mit seiner Tochter Margaretha und die hochschwängere Ehefrau Margaretha des Schuhmachers Hans Braungardt. Die Suche nach den Ertrunkenen gestaltete sich wegen des Hochwassers schwierig. Das letzte Opfer wurde erst am 26. Juni bei Karlstadt aus dem Main geborgen.